

AZ VOM 30.12.2011 AUGSBURGER POLIZISTENMORD

Kripo hält Verdächtigen durch DNA-Spur für "eindeutig" überführt

Der Mord am Augsburger Polizisten Mathias Vieth ist geklärt. Die Polizei hält zwei Brüder für "eindeutig" überführt. Auch das Motiv der mutmaßlichen Polizistenmörder ist bekannt.



Einer der beiden mutmaßlichen Polizistenmörder am Freitag auf dem Weg ins Gericht. Dort wurde ihm und seinem Bruder der Haftbefehl wegen gemeinschaftlichen Mordes eröffnet.

Foto: Alex Schelbert/dapd

Wie Polizei und Staatsanwaltschaft am Freitag berichteten, wurde gegen den 56-jährigen Rudi R. aus Augsburg und seinen 58-jährigen Bruder Raimund M. aus Friedberg Haftbefehl wegen gemeinschaftlichen Mordes erlassen. Die beiden stehen im Verdacht, den Augsburger Polizisten Mathias Vieth getötet, und seine Kollegin durch einen Schuss verletzt zu haben. Zumindest der 58-Jährige Verdächtige sei durch einen Abgleich von DNA-Spuren "eindeutig" überführt. Sein genetischer Fingerabdruck sei am Tatort im Augsburger Siebentischwald festgestellt worden, sagte der Leiter der Augsburger Staatsanwaltschaft, Reinhart Nemetz.

Den Ermittlungen zufolge hatten die beiden Brüder wohl einen Raubüberfall geplant, als sie am 28. Oktober nachts zufällig am Kuhsee von Vieth und seiner Kollegin überrascht wurden. Deshalb hatten sie auch drei Waffen, ein Schnellfeuergewehr und zwei großkalibrige Pistolen, bei sich.

ANZEIGE

Als die Brüder nach einer kurzen Verfolgungsfahrt auf einem Waldweg im Augsburger Siebentischwald mit ihrem Motorrad stürzten, eröffneten sie sofort das Feuer auf die ihnen folgenden Polizeibeamten. Der zweifache Familienvater Vieth schoss wie seine Kollegin zurück, wurde aber trotz Schussweste tödlich getroffen. Seine Kollegin erlitt einen Streifschuss.

Es gab Hinweise auf einen der Brüder

Auf die Spur der Verdächtigen kam die 53-köpfige Soko "Spickel" durch akribische Polizeiarbeit. In den vergangenen Wochen hatte sie etliche Personen aus der kriminellen Szene in Augsburg überprüft, berichtete Klaus Bayerl, Leiter der Soko. Es sei recht schnell klar gewesen, dass sich die Polizistenmörder im Augsburger Stadtteil Hochzoll bestens auskannten. Deshalb habe man sich auf den Raum Augsburg und dessen Milieu konzentriert. Zudem habe es schnell Hinweise auf den 56-Jährigen gegeben - aus seinem Umfeld, aber auch aus Polizeikreisen. "Das war nichts Konkretes, nur der Hinweis, wir sollten uns den Mann mal ansehen", so Bayerl. Rudi R. hatte im Jahr 1975 in Augsburg schon einmal einen Beamten erschossen. Er wurde dafür zu zweimal lebenslänglich plus acht Jahre Freiheitsentzug verurteilt. Nach 19 Jahren kam er wieder auf freien Fuß.

Verdächtige observiert und abgehört

Nachdem sich die Indizien verdichteten, wurden die beiden verdächtigen Brüder über Wochen hinweg observiert. Telefonate wurden abgehört, ihre Fahrten mit dem Auto verfolgt. Hinzu kam ein weiteres Indiz: Lechhauser Polizeibeamte hatten nur Minuten nach der Tat Ende Oktober einen Wagen mit Münchner Kennzeichen nahe der Tatorts entdeckt - mit warmem Motor. Er gehörte einem Münchner Geschäftsmann, der dieses Auto den Brüder immer wieder geliehen hatte. Der Mann selbst soll von den kriminellen Aktivitäten der Brüder wohl nichts gewusst haben.

Ermittlungsrichterin bestätigt Haftbefehl wegen Mordes

Am Donnerstag schließlich schlügen Beamte eines Sonderkommandos zu und verhafteten die völlig überraschten Brüder. Diese leisteten keinen Widerstand. In einem Lager der Männer entdeckten Fahnder kurz darauf rund 20 Schußwaffen, darunter eben ein Schnellfeuergewehr.

Die Ermittlungsrichterin am Augsburger Amtsgericht bestätigte am Mittag den Haftbefehl gegen die beiden Brüder wegen gemeinschaftlichen Mordes, versuchten Mordes und anderer Delikte. Gestanden haben die Verhafteten offenbar nicht. Das geht aus Äußerungen von Justizministerin Beate Merk (CSU) hervor, die von der noch bestehenden Unschuldsvermutung und zugleich deutlichen Anzeichen der

Schuld der beiden Verdächtigen sprach. Sie gratulierte den Ermittlern dennoch zur «Aufklärung eines feigen und brutalen Verbrechens».



Die Kripo hält die Verdächtigen durch die DNA-Spur für "eindeutig" überführt. Das teilten Oberstaatsanwalt Reinhard Nemetz und Klaus Bayerl, Leiter der Soko "Spickel", bei der Presskonferenz mit.